

Cannabis sativa und Cannabis indica

Arzneimittel und ihr Zentrales Thema

Zum besseren Verständnis für die ganzheitlich-medizinische Vorgehensweise der Klassischen Homöopathie sollte man die einzelnen Beschreibungen verschiedener Arzneimittel und ihr individuelles Arzneimittelbild (AZB) betrachten. Jenseits von einem rein intellektuellen Erfassen eines Pharmakons oder einer Arznei, möchte ich Dich / Sie zu einer Wesensschau einer Art Anthologie (Blütenlese) der Arzneien einladen. Die hier beschriebenen Substanzen, aus denen die jeweils homöopathischen Arzneien hergestellt werden, ob mineralischen-, metallischen-, pflanzlichen-, tierischen- oder gasförmigen Ursprungs, zeigen ihren ganz eigenen Charakter, wie sie jeder erfahrene Klassische Homöopath täglich nutzt.

Die Einfühlung in die Natur eines Heilstoffes ermöglicht das Sichtbarmachen seiner inneren Kraft und Dynamik sowie der Information seines eigentlichen Wesens die er uns vermitteln kann. Hier wird der noch nicht vertraute Lernende und Interessierte, leicht den Bezug zur vergleichbaren Seelenebene und das nötige Gespür für die unterschiedlichsten Leiden aber auch den natürlichen Forschergeist unseres Da-Seins herstellen können. Man kann die Einzigartigkeit einer Individualität verstehen lernen.

Allgemein medizinische Zeichen innerhalb des folgenden Textes ...

Zeichenerklärung: ↑ - Besserung durch ... / ↓ - Verschlimmerung durch ... / ⚡ - steht für Schmerzen

C.M. Boger / R. Sankaran ...Erfahrene Meister der Homöopathie + Medizin / Hinweise zum Nachschlagen

Rot unterlegter Text: Körperliche Erkrankungen und Krankheitsbilder

Blau unterlegter Text: Emotional-mentale Beschwerden + Krankheitsbilder oder Geschehnisse

Violett unterlegter Text: Reaktionsarten auf Lebensumstände, Eindrücke + Klimatische Verhältnisse etc.

Grün unterlegter Text: Vergleichs Arzneien (Differenzialdiagnose) + sonstige Heilstoffe + Therapieformen

In diesem Beitrag geht es um die homöopathische Arznei **Cannabis**. Hahnemann hat den gewöhnlichen Hanf **Cannabis sativa** als homöopathische Arznei eingeführt. Viele Jahre später kam das **Cannabis indica**, der indische Hanf als homöopathische Arznei hinzu. Die heutige Gesetzeslage macht es fast unmöglich, **Cannabis indica** zu verordnen da diese Arzneipflanze unter die Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes fällt. Diese Ausarbeitung soll die Gemeinsamkeiten der beiden **Cannabis Arzneien** beleuchten.

Allgemeines und Geschichte

Cannabis die Hanfpflanze ist eine der ältesten Kulturpflanzen der Erde. Heimisch ist der Hanf in Vorderasien und Indien, er wird dort zur Fasergewinnung angebaut oder wächst in Wildform. Es ist eine extrem stabile und gleichzeitig genügsame Pflanze, die sehr gut mit unterschiedlichen Klimazonen zurechtkommt.

Der Hanf wird seit Jahrtausenden zur Faser- und Ölgewinnung genutzt und kommt deshalb weltweit in gemäßigten und tropischen Regionen vor. Die Medizin Geschichte von **Cannabis** reicht tausende Jahre zurück: Erstmals als Heilmittel erwähnt wurde die Hanfpflanze etwa 2700 v. Chr. in einem chinesischen Arzneibuch. Im 19. Jahrhundert wurde sie in Europa unter anderem zur Behandlung von **Schmerzen**, **Schlafstörungen** und **Depressionen** angewendet. Ende der 1980er-Jahre fand man heraus, dass der Mensch über körpereigene Stoffe verfügt, die den pflanzlichen Inhaltsstoffen, den Cannabinoiden, sehr ähnlich sind und die über das sogenannte Endocannabinoidsystem wichtige biologische Funktionen in unserem zentralen Nervensystem und in vielen anderen Organen ausüben. Über diese Strukturen versucht man auch, die therapeutisch interessanten Wirkungen von **Cannabis sativa** zu erklären.

Industrielle Nutzung

Der Hanf wird in zahlreichen Kulturformen in weiten Teilen der Erde angebaut. Bei der legalen Herstellung von Hanfprodukten muss unterschieden werden zwischen Hanfsorten, die zur Gewinnung von Produkten für medizinische Zwecke angebaut werden und denjenigen, die für andere Zwecke gedacht sind, wie beispielsweise der Nutzhanf und der Industriehanf.

Zur Fasergewinnung werden die Stängel des Kulturhanfs genutzt; ihre festen 5 bis 55 cm langen Fasern werden zur Herstellung von Tauen, Seilen, Netzen, Bindfäden und Zwirnen verwendet. Der Kulturhanf ist heute züchterisch so bearbeitet, dass er nur geringe Mengen des suchterzeugenden Tetrahydrocannabinols (THC) enthält. Zur Fasergewinnung sind in der EU nur THC-arme Sorten für den Anbau zugelassen, welche stets unter strenger behördlicher Überwachung stehen.

Die kleinen grauen Früchte der Hanfpflanze, die Hanf-Samen, werden als Vogelfutter genutzt und das daraus gewonnene Öl findet als Speiseöl Verwendung oder zur Herstellung von grüner Schmierseife. Da das Öl wie Leinöl leicht trocknet, wird es auch für Anstrichfarben verwendet. Die Hanf Samen enthalten keine Cannabinoide, außer wenn sie mit dem Harz der Blüten in Berührung kommen.

Botanik

Cannabis gehört zur Familie der Hanfgewächse. Die Pflanze kann bis zu 3,5 m hochwachsen. Die lang gestielten Blätter stehen gegenständig an einem rauen, ästigen Stängel, sie sind handförmig mit 5 bis 11 Fingern, an den Triebspitzen nur 3-teilig oder ungeteilt. Die einzelnen Blättchen sind lanzettlich, lang zugespitzt, und grob gesägt. Die Hanfgewächse sind zweihäusige Pflanzen, das heißt, männliche und weibliche Blüten kommen auf getrennten Stammpflanzen vor. Die weiblichen Pflanzen sind größer als die männlichen. Die Blüten der männlichen Pflanze sind hell gelbgrün und stehen mit ihrem tief fünfteiligen Perigon in losen Rispen. Die weiblichen Pflanzen sind größer als die männlichen und dichter belaubt; die weiblichen Blüten sind unscheinbar grünlich, vom Vorblatt umhüllt, und bilden eine dicht gedrängte Scheinähre. Diese fühlt sich durch ein von Drüsenhaaren ausgeschiedenen Harz leicht klebrig an. Im Harz ist das Tetra-hydrocannabinol (THC) enthalten, das therapeutisch genutzt werden kann.

Unterschieden werden muss *Cannabis sativa* von *Cannabis indica*. Diese Pflanze gehört ebenso zu den Cannabaceae den Hanfgewächsen. Sie unterscheidet sich durch einen kurzen, gedrungenen Wuchs und durch einen hohen Gehalt an gelb-grünen Harz. Die Droge wird aus Indien und dem Orient eingeführt, kann aber auch von europäischen Kulturen gewonnen werden. *Cannabis indica* ist in Europa und insgesamt in der westlichen Welt als Arznei, jedoch vorwiegend als Rauschmittel bekannt geworden. *Cannabis indica* wird bereits seit 2000 Jahren als Rauschpflanze genutzt. In alten Zeiten wurde die Rauschwirkung mit in kulturelle und religiöse Handlungen einbezogen, sodass ein sinnbezogener Konsum stattgefunden hat.

Rauschdroge

Unter tropischen Anbaubedingungen bildet die *Cannabis* Pflanze, innerhalb ihrer Drüsenköpfchen der Drüsenhaare der weiblichen Blüten- und Fruchtstände, deutlich mehr THC als beim Anbau in den gemäßigten Zonen. Besonders hohe Konzentrationen an THC enthält das Harz des indischen und orientalischen Hanfs, diese Unterart ist Lieferant der gewöhnlichen Rauschdrogen. Die Blätter der Triebspitzen, die schwach drüsig behaart sind enthalten auch etwas THC. In der Drogenszene werden die geschnittenen Triebspitzen mit den weiblichen Blütenständen als »Marihuana«, engl. »Marijuana« (*Cannabis sativa*) gehandelt und konsumiert, es enthält ca. 0,5 bis 2 % THC. Etymologisch leitet sich Marihuana von „Maria“ und „Johanna“ ab, was auf die Zweihäusigkeit der Pflanze hinweist. Zur Gewinnung von **Haschisch**¹ oft auch mit dem Begriff **Assassin**² verglichen, wird das THC-haltige braune Harz von den weiblichen Triebspitzen abgerieben und zu Stangen oder Platten gepresst. es enthält 2 bis 8 % THC.

Da die Cannabinoide lipophil, also fettlöslich sind, lassen sie sich mit einem fetten Öl aus den weiblichen Sprossspitzen extrahieren. Das hier heraus entstandene Produkt ist das »Cannabisöl«, in dem die Cannabinoide stark angereichert sind; es kann bis zu 20 % und mehr THC enthalten.

Die Droge wirkt wie ein **Muskelrelaxans**, es ruft zusätzlich einen Zustand von **Euphorie** hervor, ein fröhliches Berauscht-Sein mit **entspannter Empfindung** der **Leichtigkeit** des **gesamten Organismus**. In einer zweiten Phase kann es zu Symptomen wie mangelnder Koordination und Verwirrtheit und einer Verminderung des Willens, der Kritik, der die eigenen Handlungen kontrollierenden Fähigkeiten kommen. Der Mensch verspürt daraufhin die Neigung sich gehen zu lassen, loszulassen, sich fallen zu lassen. In dieser zweiten Phase kann es passieren, dass der Patient alle unangenehmen Gedanken verliert. Er kann hierdurch in eine Phase der **Glückseligkeit** eintreten. Der **Geist öffnet sich** für **angenehme Gedanken** und **anmutsvolle Träume**. *Cannabis indica* ist in

Europa und insgesamt in der westlichen Welt als Rauschmittel bekannt geworden. **Cannabis** wurde schon vor 3000 Jahren als Rauschdroge genutzt. In früheren Zeiten wurde die Rauschwirkung allerdings in kulturelle und religiöse Handlungen einbezogen, sodass ein kontrollierter Konsum stattgefunden hat.

Pharmakologie und Toxikologie

Seit Jahrtausenden werden die therapeutischen Wirkungen von **Cannabis** genutzt. Die wichtigsten Cannabinoide aus der Hanfpflanze sind das berauschende Tetrahydrocannabinol (THC) und das am zweithäufigsten vorkommende, nicht berauschende CBD (Cannabidiol). Im Nutzhanf ist CBD mengenmäßig das weit überwiegende Cannabinoid. Die Cannabinoide werden von den Drüsenhaaren produziert, die sich mit Ausnahme von Samen und Wurzel, auf der gesamten Hanfpflanze befinden. Sie liegen in der Pflanze überwiegend als Carbonsäuren vor. In den Samen kommen Cannabinoide aufgrund der dort fehlenden Drüsenhaare nicht vor. Die Cannabisblüten enthalten ca. 120 verschiedene Cannabinoide, die in ca. 10 unterschiedliche Typen eingeteilt werden, sie sind im Harz angereichert. Für die psychotrope Wirkung ist das suchtmachende Hauptcannabinoid, das Tetrahydrocannabinol oder auch Delta 9 verantwortlich. Der Gehalt in Cannabisblüten beträgt ca. 0,5 bis 2 %. Es entsteht aus Tetrahydrocannabinolsäure, dass ebenfalls im Harz enthalten ist. Auch beim gewöhnlichen Rauchen der Cannabisblüten, in Form von Marihuana, bildet sich durch thermische Decarboxylierung aus der THC-Säure, das sogenannte Delta-9-THC. Weitere Cannabinoide sind Cannabidiol, eines der wichtigsten nicht psychoaktiven Cannabinoide. Der charakteristische Geruch geht auf das in der Droge enthaltene ätherische Öl zurück. Dies besteht aus sogenannten Mono- und Sesquiterpenen, aus Spiranen, Dihydrostilbene und Verbindungen mit Dihydrophenanthren-Strukturen sowie Polyamine, Protoalkaloide und Flavonoiden.

Arzneilich verwendete Pflanzenteile

Arzneilich werden die blühenden und getrockneten Triebspitzen der weiblichen Pflanzen, die Cannabisblüten - **Cannabis sativa** genutzt. Sie werden im blühenden Zustand abgeschnitten und getrocknet. Durch das beinhaltende Harz, fühlen sich die getrockneten Pflanzenteile etwas klebrig an, sie haben einen würzigen und etwas stechenden Geruch. Cannabisblüten für medizinische Zwecke stammen überwiegend aus Hochleistungssorten, die im Gewächshaus gezogen werden.

Aus dem gewöhnlichen Hanf **Cannabis sativa** lässt sich ein Öl gewinnen. Dieses Öl enthält Edestin, ein hochverdauliches Protein und Vitamin K. Im fetten Öl der Früchte werden Hanföl, Linolsäure und das Alkaloid Trigonellin gefunden. In seltenen Fällen wird der Inhaltsstoff Tetrahydro-Cannabinol vorgefunden der den Hauptwirkstoff des **Cannabis indica** darstellt. Trotz dieser seltenen und geringen Mengen an Tetrahydro-Cannabinol (THC) können unter der Einnahme von **Cannabis sativa** ebenso die psychischen Symptome auftreten wie bei **Cannabis indica**.

¹**Haschisch** ursprünglich von arabisch, »*ḥašīš*« - »Gras, Heu, Kraut« (indischer Hanf - **Cannabis indica**)

²**Assassinen** aus dem mittellateinischen *assassinus*, aus dem arabischen *hashshāshīn*, Plural von *hashshāsh* - derjenige, der Haschisch isst. Die **Assassinen** waren Angehörige der schiitisch-islamischen Glaubensgemeinschaft der Nizariten, die ihre Zentren in den Wüsten Persiens und Syriens hatten. Sie sollen ein legendenumwobener ismaelitischer militärisch ausgebildeter Orden im Zeitraum 1090 - 1256 n.Chr. gewesen sein?! In der westlichen Welt wurden sie durch Berichte von Kreuzfahrern und später durch Reisende wie Marco Polo, bekannt gemacht. Sie waren für ihren Widerstandsgeist gegen die Kreuzfahrer bekannt und wurden eingesetzt um Politiker, Würdenträger und andere einflussreiche Menschen zu töten. Waren sie Auftragsmörder?

Bis heute blieb der etymologische Wortstamm des Assassinen-Begriffs und seine Herkunft der europäischen Sprachwissenschaft bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts unbekannt. Mit diesem Begriff wurden vor allem bis zur Selbstaufopferung reichender Gehorsam, religiöser Fanatismus, geheimniskrämerisches Sektierertum und nicht zuletzt politischer Meuchelmord assoziiert, was sich mit seinem Einzug in den Wortschatz mehrerer europäischer Sprachen, vor allem der romanischen, als Ausdruck für Mörder, Mord und Morden manifestiert hat. Durch die wiederholten Assoziationen dieses Begriffs mit der berüchtigten Mördersekte aus dem Orient konnte er deswegen auch nur in Europa mit seiner „imaginativen Ignoranz“ gegenüber dem Islam und den Nizariten, zuerst in Italien und dann nacheinander in Frankreich, England und auf der iberischen Halbinsel, die umgangssprachliche Bedeutung für Mörder erhalten. Es wurde dem Feind eine Art "Meuchelmord" zugesprochen, die angeblich für jenen Orden typisch sei. Das englische und das französische Verb für den Meuchelmord »to assassinate« bzw. französisch »assassiner« wurde direkt aus dem Vorgehen der Assassinen abgeleitet.

Dieses extrem merkwürdige Bild jenes Ordens, in der Westlichen Welt, ist vor allem auf Schilderungen, von u.a. Marco Polo zurück zu führen. Dieser berichtete über Hassan-i Sabbah, dass er junge Männer durch Drogenverabreichung, Haschisch (**Cannabis indica**) oder **Opium** betäubte und dann in eine, an die Burg Alamut angeschlossene Gartenanlage brachte. Dort, bei guter Bewirtung und Betreuung durch Frauen, ging es ihnen wie im vom Propheten versprochenen Paradies. Schließlich wurden sie wiederum betäubt und zum Burgherrn Sabbah gebracht, der sie zu Fidayi (Opferbereiten) ausbilden ließ. Nur durch ihren heldenhaften Tod, so die Erzählung, sollten sie wieder zurück ins Paradies kommen.

Anmerkung: Hier wurden wahrscheinlich Legenden von einer Art vorzeitlichem Doping erfunden, um die eigene Unterlegenheit im Kampf kaschieren zu können. Das christliche Europa ist in der historischen Epoche der Kreuzzüge des 12. und 13. Jahrhunderts in direkten Kontakt mit dieser Gruppierung gekommen, die unter der ihr anhaftenden Bezeichnung einen tiefen und nachhaltigen Eindruck in seiner Vorstellungswelt hinterlassen und es zu einer bis heute populären Legendenbildung inspiriert hat, ohne dass diese bis in das 20. Jahrhundert hinein durch eine tiefergehende Kenntnis über die geschichtliche, theologische und strukturelle Verfassung dieser Gemeinschaft begleitet worden wäre.

Allgemein Medizinische Anwendung

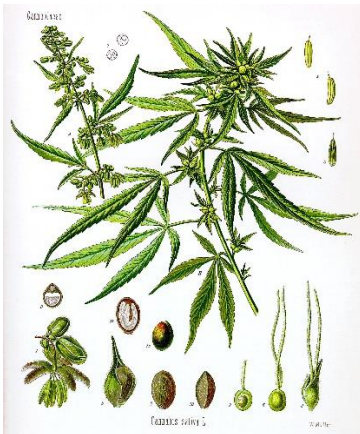
Die Hanfsamen können **Kopfschmerzen** erzeugen und haben **aphrodisierende Wirkung**. Der gewöhnliche Hanf hat seine Hauptwirkung auf den **Urogenital-Trakt**. Hier wird vor allem der Bezug zur **Blase** und zur **Harnröhre** gezeigt. Die Inhaltsstoffe des **Cannabis indica** sind Cannabinol, Cannabidiol, verschiedene Tetrahydrocannabinole und ätherische Öle und Harze. **Cannabis indica** wirkt auf das **zentrale Nervensystem** ganz ähnlich wie **Opium** und **Morphin**. Anwendungsgebiete im Allgemein Medizinischen Bereichen (Arzneibuch-Kommentar): Behandlung und Prophylaxe von **Erbrechen im Rahmen einer Chemotherapie**, **Appetitlosigkeit** und **Gewichtsverlust** bei **AIDS-Patienten**, **Linderung von Schmerzen** und **Spasmen** bei Patienten mit **Multipler Sklerose**, **Add-on Therapie** bei **Tumorschmerzen** und **neuropathischen Schmerzen**.

Cannabis sativa

Anwendung in der Homöopathie

Cannabis sativa⇒

Gewöhnlicher Hanf oder Echter Hanf. Die **Systematik: ROSIDEN Eurosiden I; Ordnung: Rosenartige (Rosales); Familie: Hanfgewächse (Cannabaceae); Gattung: Hanf (Cannabis); Art: Hanf; Wissenschaftlicher Name: Cannabis sativa** ⇒ vergleichbar mit der **Silberserie**: Nach **Jan Scholten: Wunderbare Pflanzen / Homöopathie und die Elemente: ♀ Kunst / Eitelkeit + Anerkennung**: (Es fehlt die Selbstliebe; mittleres Alter, Stadt, Sprache, Nerven); (Denker, Künstler, Psychotherapeuten, Minister, Botschafter). Es geht um Ideen, Inspiration, Beratung, sie wollen besonders sein: Bewundernswert, ästhetisch und Einzigartig. Wichtig ist daher die Präsentation, und damit die Stimme und das Hören. Sie denken und arbeiten weniger im dörflichen Horizont als in einer Stadt oder der ganzen Provinz. Sie neigen zu **Neuralgien** (die Nerven als Botschafter).



Cannabis_sativa_Koehler



weibliche Pflanze



männliche Pflanze

Cannabis sativa war eine der ersten Arzneien in der Homöopathie

Der Kulturhanf **Cannabis sativa** war eine der ersten Arzneien in der Homöopathie. Der Entdecker der homöopathischen Lehre, der Mediziner Samuel Hahnemann (1755-1843), befand bereits 1797, dass **Cannabis** eine wirksame Medizin ist, der man größere Beachtung schenken sollte. Er ordnete den Hanf sinnigerweise den natürlichen homöopathischen Pharmaka zu und maß ihm den Stellenwert bei, der dieser Pflanze gebührt. Hahnemann schrieb zu diesem Homöopathikum: „Lange Zeit gab ich Hanfsaft in Urtinktur, in der Gabe des kleinsten Teiles eines Tropfens. Aber jetzt finde ich, dass die Potenz C30 diese Arzneikräfte höher entwickeln kann. Viele Jahre später kam das **Cannabis indica** als homöopathische Arznei hinzu.“

Unterschiede Cannabis sativa / indica

In der Klassischen Homöopathie wird zwischen **Cannabis sativa** und **Cannabis indica** unterschieden, obwohl vonseiten der frühen Homöopathen auch immer wieder festgestellt wurde, dass die Ähnlichkeit der beiden Mittel erstaunlich sei und man daher glaube, sie seien identisch. Dies führte oft dazu, dass das eine durch das andere ersetzt wurde. In der homöopathischen Arzneimittellehre (Materia medica), werden **Cannabis sativa** und **Cannabis indica** jedoch klar unterschieden und ihr jeweiliges Arzneimittelbild separat voneinander beschrieben. Tatsächlich unterscheiden sich die Arzneimittelbilder bzw. Leitsymptome beider Arten erheblich voneinander, worauf ich später noch in einzelnen Punkten aufmerksam machen werde.

Einsatz in der Homöopathie

Cannabis sativa wurde von **Samuel Hahnemann** in der Reinen Arzneimittellehre eingeführt. Er schreibt dort: „Man hatte sich bisher blos der Samen, gewöhnlich als Samenmilch oder als Absud im entzündlichen Zustande der **Tripper** und in älteren Zeiten bei einigen Arten von **Gelbsucht** mit Nutzen bedient. Dieses Kraut selbst bediente man sich nur als Hausmittel, doch sehr hülfreich in den Wirtshäusern auf dem Lande, um die Ermüdung der zu Fuße Reisenden zu heben. Aber zu weit **wichtigeren Heilabsichten** in verschiedenen **Krankheiten** der **Zeugungsheile**, der **Brust** und der **Sinnesorgane** als homöopathische Arznei.

Cannabis sativa wird z. B. bei **gestörtem Urinverhalten**, **Erkrankungen** der **Harnwege** und **Problemen** der **Atemwege** sowie bei **Schluckstörungen**, **Stottern** und **Verwirrheitszuständen** verabreicht. Der Ethnopharmakologe **Christian Rätsch** sagt folgendes dazu: „Das homöopathische Mittel *Cannabis sativa* wird durch alkoholische Extraktion des frischen Krautes gewonnen. Es wird in der Urtinktur bis zur dritten Potenz (D3) verwendet, bei **Stottern** jedoch in der 30. Potenz (D30)“. Aus den Samen von *Cannabis sativa* wird heutzutage nach den Vorschriften des „Homöopathischen Arzneibuches“ (HAB) ein legales Homöopathikum hergestellt. Allerdings kommen die in der Hanfpflanze anwesenden und heilkräftigen Cannabinoide – allen voran THC (Tetrahydrocannabinol) und CBD (Cannabidiol) – in diesem Fall nicht ins Spiel, weil jene in den Samen der Cannabispflanze nicht vorhanden sind.

Anmerkung: Dort wird in Bezug auf die homöopathische Wirkung die geistige und psychische Wirkung der Arznei hervorgehoben. Unterm Strich lässt sich festhalten, dass homöopathische **Cannabis-Potenzen** zudem bei der **Linderung von Beschwerden** bei **Zytostatika-Therapie** (**Übelkeit** und **Erbrechen**), bei der Linderung bzw. **Auflösung von Spastizität** bzw. **Muskelspasmen**, bei **Bewegungsstörungen**, bei der **Senkung des Augeninnendrucks** (zum Beispiel bei der Behandlung eines **Glaukoms**, der auch mit der Pflanze naturheilkundlich therapiert werden kann). Des Weiteren bei der **Förderung der Herzdurchblutung**, beim **Einsatz in der Schmerztherapie**, bei der **Stärkung des Immunsystems**, bei der **Verbesserung von Drüsenfunktionen**, bei der **Zellkernteilung** sowie bei **Drogenabusus** und **-entzug**.

E.A. Farrington: *Cannabis sativa* hilft bei **gestörtem Urinverhalten**, **Erkrankungen** der **Harnwege** allgemein und **Erkrankungen** der **Atemwege**.

Geist

Lektophobie: Beim Schreiben werden viele Fehler gemacht; Verschwimmen der Gedanken; Mangel an Worten; Gedanken scheinen stillzustehen; er starrt vor sich hin; ist in höhere Gedanken vertieft, ist sich ihrer aber nicht bewusst.

Allen schreibt über Cannabis sativa: Empfindung wie Wassertropfen, die auf oder von einzelnen Teilen fallen; auf dem Kopf, aus dem Anus, Magen und dem Herzen heraus.

Gemüt

Boericke Traurigkeit und **Gleichgültigkeit**. - Der geringste Widerspruch erregt Anstoß. - Neigung, sich leicht zu erschrecken. - **Manie**, manchmal fröhlich, manchmal **ernst** oder **wütend**. - **Unentschlossenheit** und **Ungewissheit**, infolge einer zu **unbeständigen Phantasie**. - Wie in einem Traum. - Stimmen, auch die eigene, scheinen aus der Ferne zu kommen; die eigene Stimme wirkt fremd, als ob jemand anderes spräche.

J. H. Clarke beschreibt *Cannabis sativa* folgendermaßen: Europäischer oder amerikanischer Hanf. N. O. Cannabinaceae. Tinktur von männlichen und weiblichen Blütenspitzen.

Eigenschaften: *Cannabis sativa* ähnelt stark *Cannabis indica*, aber die mentalen Symptome und **Kopf-Symptome** sind weniger und die **Augen-** und **Urogenital-Symptome** sind stärker ausgeprägt.

Symptome von Kopf – Fuß **J. H. Clarke**

Kopf: Anfälle von Schwindel beim Gehen oder beim Stehen für einige Zeit, in einem solchen Ausmaß, dass sie fallen. -Gefühl als ob berauscht. -**Kopfschmerzen**, als ob es einen Stein drückte. -**Gefühl eines schweren Gewichts** auf dem **Scheitelpunkt**. -**Druck** und **Spannung** auf den **Schläfen**. -Kompression im Sinciput, von den Rändern des Orbits zu den Schläfen. -**Verstopfung** im **Kopf**, mit Pulsieren im Gehirn, Wangen rot und heiss; mit Pulsieren und nicht unangenehme Wärme darin. -Gefühl an der Kopfhaut, als würde etwas darauf kriechen, und häufiges Empfinden, als ob kalte Wassertropfen auf den Kopf fallen würden.

Augen: **Grauer Star**; kortikale Trübung.

Finger, zusammengezogen. **Gonorrhoe**. **Kopfschmerzen**. **Hysterie**. **Infantile Leukorrhoe**. **Nephritis**. **Nasenbluten**. **Herzklopfen**. **Phimose**. **Pleurisy**. **Lungenentzündung**. **Postpartale Blutung**. **Priapismus** (Dauererektion). **Stottern**. **Tetanus**. In der Luftröhre und Harnröhre - **Schleim**.

Cannabis sativa hat viele Fälle von **Harnröhrenkarbunkeln** und **Phimose** geheilt. Es ähnelt **Cantharis** in seinen **urethralen Symptomen**, hat aber mehr Brennen und Klingen (**Cantharis zeigt mehr Tenesmus**).

Schmerzen im Bereich der **Nieren**, die sich in die **Leistendrüsen erstrecken**, mit **ängstlicher Empfindung** von **Übelkeit** am **Epigastrium**. Unerträgliche Feinstepung über den ganzen Körper, als ab tausend **Nadelspitzen**, nachts, beim **Schwitzen von warmer Decke**, Aufdecken ↑. Die Füße **fühlen sich schwer an**, wenn sie nach oben gehen.

Klinisch: Aszites. Asthma. Blasenentzündung.

Charakteristische Empfindungen + Symptome

Als ob **heißes Wasser über ihn gegossen würde**; über das Herz. Als ob Tropfen kaltes Wasser fallen würden - auf den Kopf; aus dem Anus; aus dem Herzen. » Als wäre er mit einer **Zange im Rücken eingeklemmt**. Druck wie bei einem **spitzen Punkt im Steißbein**. **Gonorrhoe**, insbesondere wenn der Patient **mit gespreizten Beinen geht**. **Sexuelle Überregung** bei beiden Geschlechtern; es drohte Abtreibung durch zu häufigen Geschlechtsverkehr; Bedrohte **Abtreibung** kompliziert mit **Gonorrhoe**. Die **Harnröhre** ist sehr **berührungs-** und **druckempfindlich**, der Patient kann die Beine nicht eng zusammenhalten.

Beziehungen (DD) J. H. Clarke

Vergleiche: **Can. ind.** , **Act. r.** , **Arn.** , **Bry.** , **Canth.** , **Petrol.** , **Petros.** , **Stan.** , **Stram.** , **Sul.** . ; **Sars.** (< beim Treppensteigen); bei **Phimose** (**Merc.** , **Sul.** , **Nit. ac.** , **Sep.** , **Thu.** **Rhus**, **Sabi.**); als ob etwas Lebendiges im Unterleib wäre (**Croc. s.** , **Thuj.**).

Kompatibel: **Bell.** , **Hyo.** , **Lyc.** , **Nux**, **Op.** , **Puls.** , **Rhus**, **Verat.**

Antidote: von großen Dosen-Zitronensaft, Strychnia. Faradisierung (Reizstrombehandlung) der Atemmuskulatur zur Aufrechterhaltung der Atmung; von kleinen Dosen. **Camph.** , **Merc.**

Lippe schreibt: Der Geist ist zu aktiv; voller Ideen. Die Ideen scheinen stillzustehen; er starrt einen unbewusst an, so eilig in Gedanken.

Symptome von Kopf – Fuß Lippe

Kopf

Gefühl, als wäre ich berauscht

Ansammlung von Blut am Kopf, mit Pulsieren und nicht unangenehmer Wärme darin

Gefühl eines schweren Gewichts auf dem Scheitelpunkt

Gefühl, als würden Tropfen kaltes Wasser auf den Kopf fallen

Augen

Die Hornhaut wird undurchsichtig

Flecken und Schuppen auf der Hornhaut

Schwäche der Augen und vermindertes Sehvermögen.

Katarakt

Ohren und Nase

Pulsieren, **stechende Schmerzen** im Ohr, verschwinden beim Bücken und tauchen wieder auf, wenn man den Kopf wieder hebt.

Trockenheit der Nase, mit Hitze

Betäubender Druck auf die Nasenwurzel

Schwellung und **Kupferrötung** der Nase

Blutungen an der (trockenen) Nase, bis hin zur **Ohnmacht**.

Gesicht

Blasses Gesicht

Heißes Gesicht, mit roten Wangen

Mund und Kehle

Mundtrockenheit; schleimiger Speichel, ohne Durst

Eruption am zinnoberroten Rand der Lippen

Schwierige Rede.

Brennen im Hals.

Bauch und Abdomen

Aufsteigen der Luft

Schlucken einer bitter-säuerlichen, scharfen Flüssigkeit

Erbrechen der grünen Galle

Gefühl von Magenschmerzen beim Berühren, durch Essen erleichtert

Krampf im Magen, mit Schweiß des blassen Gesichts

Schmerzen im Unterleib (Tropsie)

Verstopfung; Stuhl hart

Durchfall nach Koliken

Empfindung im Anus, als würde etwas herausfallen

Atmungsorgane / Brust / Herz

Asthmaanfälle; er kann nur im Aufstehen atmen

Unterdrückte Atmung, wie von einem Gewicht auf der Brust, mit pfeifenden, klappernden Atmung

Schwierigkeiten beim Atmen im Liegen

Verlust der Stimme

Husten trocken oder mit grünem, zähflüssigem Auswurf.

Entzündung der Lunge, mit Stichen tief nach unten / mit Entzündung des Herzens / oder mit Erbrechen der Galle

Heftiges Herzklopfen

Erschütterungen und Schläge im Bereich des Herzens

Empfindung, als würden Tropfen vom Herzen fallen

Entzündung des Herzens

Rückenschmerzen, Atemstillstand

Boericke schreibt über Cannabis sativa: Herz: Gefühl, als würden Tropfen vom Herzen fallen. Schmerzhaft

Schlaganfälle und Verspannungen mit Herzklopfen. Perikarditis

Harnwege

Schmerzen und Entzündung der Nieren

Schmerzhafter Drang zu urinieren; er scheidet nur ein paar Tropfen blutigen, brennenden Urins aus

Bei Miktion, Brennen, Stechen oder Schmerzen in der Harnröhre

Brennen, während und nach der Miktion, (Vorderteil der Harnröhre)

Verbreitungsstrom

Die Harnröhre fühlt sich entzündet an

Ausfluss von wässrigem Schleim aus der Harnröhre, (Gonorrhoe)

Schmerzloser Schleimausfluss aus der Harnröhre

Genitalorgane

Frauen

Üppige Menstruation

Männer

Entzündliche Schwellung der Vorhaut mit dunkler Rötung

Der Penis fühlt sich wund und verbrannt beim Gehen

Schmerzhaftes Erektionen

Sexuelles Verlangen hat zugenommen

Schwellung der Prostata

Extremitäten

Nach oben. Krampfartige Kontraktion der Mittelhandknochen, der (rechten) Hand

Tiefe Schmerzen in den Beinen, wie von großer Müdigkeit; Schwere der Beine; er geht in einem Taumeln – und schmerzliche Müdigkeit, wie von Überanstrengung.

Die Patella beginnt aus ihrer normalen Position heraus, wenn sie Treppen hinaufgeht.

Boericke: Kontraktion der Finger, wie nach einer Verstauchung. Verrenkung der Patella auf dem Weg nach oben.

Die Füße fühlen sich schwer an, wenn sie nach oben gehen. Paralytische Tränenschmerzen. Erkrankungen des Fußballens und unter einem Teil der Zehen.

Allgemeines

Große Schwäche nach dem Essen und vor Anstrengung

Erschöpfung vom Sprechen und Schreiben

Tetanuskrämpfe der oberen Gliedmaßen und des Rumpfes

Empfindung, als ob Tropfen von kaltem Wasser fallen würden (auf den Kopf, aus dem Anus, aus dem Herzen).

Schlafen

Große Schläfrigkeit am Tag

Schlaflosigkeit in der Nacht vor Hitze; er fühlt sich, als ob heißes Wasser über ihn gegossen würde.

Boericke: Schreckliche Träume; müdiger am Morgen; Tagsüber schläfrig.

Fieber

Puls schwach, langsam, kaum wahrnehmbar

Kälte, mit Durst

Äußere Kälte des Körpers, mit Ausnahme des Gesichts

Hitze nur im Gesicht

Brennende Hitze in der Nacht

Haut

Rheumatisches Einreißen, sozusagen im Periost, während der Bewegung.

Disposition³ Allen Hartnäckige Verstopfung, verursacht Retention des Urins; Verengung des Anus. Kontraktion der Finger nach einer Verstauchung. Dislokation der Patellie beim Treppensteigen. Dyspnoe oder Asthma, wobei der Patient nur durch Aufstehen atmen kann. Im Schlucken erstickend, gehen die Dinge «in die falsche Richtung» (Anacardium). Akutes, entzündliches Stadium der Gonorrhö (zweites Stadium, Brennen nach dem Wasserlassen, Ausfluss dick, gelb, eiterartig, Cubeba). Harnröhre ist sehr berührungs- oder druckempfindlich; kann nicht mit eng beieinander liegenden Beinen gehen, es schmerzt die Harnröhre. Schmerzen, die sich von der Öffnung der Harnröhre nach hinten erstrecken, brennend-beißend, posterior mehr klebend, beim Wasserlassen. Reißende Schmerzen entlang der Harnröhre in Zickzack-Richtung.

Folge von

Müdigkeit nach großer körperlicher Anstrengung oder durch Überanstrengung; Müdigkeit nach einem sehr langen Fußweg. Die Müdigkeit ist schlimmer nach dem Essen; vom Sprechen; Schreiben; oder von ein wenig Übung.

Modalitäten Boericke:

ALLGEMEIN: In der Nacht werden die PatientInnen von schrecklichen Träumen heimgesucht und am Morgen sind sie unausgeschlafen und müde. Den Tag über sind sie daher völlig erschöpft und schläfrig.

Allgemein sind Cannabis sativa-PatientInnen eher hitzig und brauchen frische Luft.

Verbesserung ↑: Besser geht es ihnen im Stehen und wenn sie sich ausruhen können / Typisch ist noch die Abneigung gegen Fleisch.

Verschlechterung ↓: Die Beschwerden verschlimmern sich, wenn sich die PatientInnen hingelegt haben oder nach körperlicher Anstrengung. Besonders am Vormittag und nach dem Abendessen sowie beim Gang auf die Toilette leiden die PatientInnen. Viele Beschwerden werden durch Alkohol- und Tabakmissbrauch hervorgerufen / Schlimmer im Liegen / nach oben gehen.

³**Disposition:** lateinisch - *disposito*, »Aufstellung, Aufteilung, Anordnung; auch Fügung oder Gliederung«. Wir alle werden mit spezifischen Veranlagungen geboren, Familienbedingte Stärken aber auch Schwächen. Die Disposition ist die Veranlagung unseres Körpers für bestimmte Erkrankungen. Diese Anfälligkeiten können angeboren - lebensgeschichtlich ererbt sein, wie sie zum Beispiel bei Typhus, Malaria oder bestimmten Geschlechtskrankheiten vorkommen. Die selbst Erworbenen Dispositionen werden durch äußere Umwelteinflüsse, Suchtverhalten oder andere Faktoren verursacht, wodurch Allergien oder Berufskrankheiten entstehen können. Diese Erkrankungen können durch längeren oder intensiven Kontakt mit einem krankheitsauslösenden Stoff oder Erreger und anderen wiederkehrenden Fehlbelastungen, hervorgerufen werden.

Dem Natur- oder Ganzheitsmediziner gewähren sie Einblicke in die Beschaffenheit des Organismus, das Angeboren Sein spezifisch physischer-psychischer Mängel- oder Stoffwechselbedingter Organ- und Systemschwächen. An Hand der Disposition kann der Homöopath die Krankheitsbereitschaft, die Voraussetzung der Wirkung schädigender Einflüsse sowie die Ansprechbarkeit und Empfänglichkeit des Körpers, für Krankheiten erkennen, einschätzen und entsprechend natürlich behandeln. Der chronisch erkrankte Patient kann durch bewusstes Erkennen seiner Stärken und Schwächen (Dispositionen) und durch eigenverantwortliches Handeln, dazu beitragen seinen Heilungsprozess zu beschleunigen.

D.D. Differenzialdiagnose Vergleichende homöopathische Arzneien

Vergleiche: **Boericke:** Hedysarum-Brasilianische Klette-- (Gonorrhoe und Entzündung des Penis); Cantharis, Apis; Copaiva (Baum im Amazonasgebiet), Thuja; Kalium nitricum.

K. J. Müller: Die beiden Schwester-Arzneien (Cannabis sativa/indica) teilen sich eine lange Liste an Symptomen, beispielsweise die Verträumtheit und das Woanders-Sein, die Furcht vorm Ertrinken und das Lieblingstier die Giraffe.

Antidot: **Boericke:** wirkt zu Cannabis sativa in großen Dosen: Zitronensaft; in kleinen Dosen: Camphora.

Farbe: Die Farben als Hilfe zur homöopathischen Mittelfindung, von **Hugbald Volker Müller:** (3 Bände) - Für Cannabis sativa⇒ 1C, 4-5C (gelb, Orange)

Fallbeispiele

Fall 1: Asthma (Fallbeispiel aus der Literatur von **Dr.med Otto Eichelberger**)

Ein 60jähriger, der seit Jahren an periodischem Asthma litt und durch allopathische Medikamente keine Erleichterung mehr finden konnte, erhielt, da er es endlich mit der Homöopathie versuchen wollte, nach und nach mehrere Mittel, so Nux vomica, Arsenicum, Sulfur, Kalium carbonicum, Sepia, die alle das Übel etwas linderten, aber seine Wiederkehr nicht mehr verhüten konnten, **O. Eichelberger**.

Endlich schickte ich ihm, da er soeben einen höchst gefährlichen Paroxysmus (Asthmaanfall, Status asthmaticus) erlitten hatte, mehrere Dosen einer Arznei in der C30 und diese wirkten so vorteilhaft, dass der Mann sich darauf wohler als je befand. Bei den Anfällen musste der Patient mit etwas vorgebeugtem Oberkörper am offenen Fenster sitzen, um nicht zu ersticken.

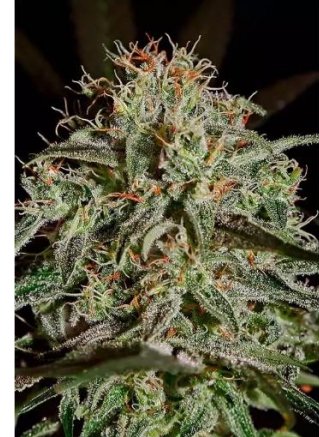
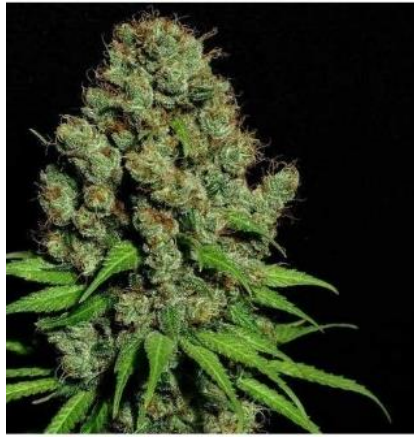
Dieses letzte Verhalten war das einzige Symptom überhaupt, das man in diesem Fall mit Interesse zur Kenntnis nehmen konnte. Dabei ist zu bedenken, dass das Sitzen am offenen Fenster nicht wie selbstverständlich die übliche Reaktion auf Asthmazustände sein muss. Bekanntlich scheuen sich eine ganze Anzahl von diesen Kranken, an die frische Luft oder an das geöffnete Fenster zu gehen. Anmerkung: ich habe bei der russischen Bevölkerung im 2. Weltkrieg Asthmatiker erlebt, die sich am liebsten auf ihren wohltemperierten riesigen Öfen aufhielten“.

Die wichtigste **Rubrik** ist in diesem Fall ist: Atmung-Atemnot, **Dyspnoe**, erschwertes Atmen-offene Fenster-besser ↑. Cannabis sativa ist neben Chelidonium zweiwertig in dieser Rubrik verzeichnet. Cannabis sativa brachte eine gute Wirkung. Es wurde letztlich nur über das Symptom „muss am offenen Fenster sitzen“ ausspioniert. Trotz aller vorangegangener Heilversuche war keineswegs eine ausgezeichnete Fallanamnese erarbeitet worden. Der Trick mit dem offenen Fenster gelang im Grunde nur zufällig. Wir wissen vom Hanf, dass er besonders die **Harn- Sexual-** und **Atemorgane** beeinflussen kann. Der Hanf hat zum Beispiel eine **gonorrhoeische Absonderung** im Fettdruck im **Kent**; dazu gesellt sich auch ein **schleimiges** und **milchiges Harnröhrensekret**. In manchen anderen Abteilungen noch im **Genitalbereich** spielt Cannabis sativa keineswegs unauffällig mit. Wahrscheinlich hätte man unter solchen Gesichtspunkten bei den älteren Patienten noch einige Entdeckungen machen können, welche diese Arznei als Simile „mit linker Hand“ bestätigt hätten!

Ein sehr interessanter Fall aus der älteren Literatur. Dr. med Eichelberger merkt auch an, dass die Arznei einen interessanten Bezug zum **Urogenitaltrakt** hat. Wahrscheinlich ist der Hanf aufgrund von Cantharis und anderen moderneren homöopathischen Arzneien etwas in Vergessenheit geraten.

Anmerkung: Interessanterweise ist das Arzneimittel Cannabis sativa auf der körperlichen Ebene vielversprechend bei **Erkrankungen** der **Augen**, der **Atemwege** und des **Urogenitaltraktes**. Diese Wirkung scheint etwas in Vergessenheit geraten zu sein. Es wäre interessant Cannabis sativa bei den Fällen einzusetzen, wo wir eine **Blasenentzündung**, **Asthma** oder eine **Hornhauttrübung** vor uns haben. Ferner wäre der Einsatz von Cannabis sativa interessant bei Patienten die lange Zeit Cannabis indica als **Rauschmittel** missbraucht haben.

Cannabis indica



Cannabis indica Verschiedene Sorten ...

Cannabis indica⇒

Indischer Hanf. Die **Systematik: ROSIDEN Eurosiden I; Ordnung: Rosenartige (Rosales); Familie: Hanfgewächse (Cannabaceae); Gattung: Hanf (Cannabis); Art: Indischer Hanf; Wissenschaftlicher Name: Cannabis indica**⇒ vergleichbar mit der **Silberserie: Nach Jan Scholten: Wunderbare Pflanzen / Homöopathie und die Elemente: ♀ Kunst / Eitelkeit + Anerkennung: (Es fehlt die Selbstliebe; mittleres Alter, Stadt, Sprache, Nerven); (Denker, Künstler, Psychotherapeuten, Minister, Botschafter). Es geht um Ideen, Inspiration, Beratung, sie wollen besonders sein: Bewundernswert, ästhetisch und Einzigartig. Wichtig ist daher die Präsentation, und damit die Stimme und das Hören. Sie denken und arbeiten weniger im dörflichen Horizont als in einer Stadt oder der ganzen Provinz. Sie neigen zu Neuralgien - Nerven als unsere physischen Botschafter.**

Einsatz in der Homöopathie

Cannabis indica wird bei **Asthma, Impotenz, Appetitlosigkeit, sexueller Erschöpfung, Alpträumen** und **Nervenleiden** eingesetzt. Das homöopathische Heilmittel **Cannabis indica** wird in der Allgemeinen Medizin hauptsächlich als Urtinktur genutzt. Die Urtinktur wird aus reinem Harz der **Cannabis indica** Pflanze (Haschisch) und Alkohol gewonnen. In der Klassischen Homöopathie kommen höhere Potenzen (C30-C1000 + höher) zum Einsatz. Die Anwendung der **Cannabis indica** Arznei in Form von Hochpotenzen, verhilft dem Organismus, die oft in der Tiefe verborgenen krankheitsbedingten Probleme, wie emotional-psychischer Stress, ohne Nebenwirkungen zu behandeln, damit der Körper in seinen natürlichen Heilungsprozess zurück finden kann.

Biografische Hintergründe / Kindheitsprägung Morrison schreibt hierzu:

Geist und Gemüt

Durch den verbreiteten Konsum als Droge von **Cannabis indica** dem Indischen Hanf, ist eine Art von **Miasma⁴** entstanden, das den Bedarf für die Anwendung von **Cannabis indica** oder **sativa** als Arznei eindeutig steigern lässt. Man hat beobachtet, dass Kinder, die an **ernsthaften Erkrankungen** gelitten haben, deren Eltern in der Vorgeschichte Haschisch oder Marihuana konsumiert haben, von dieser Arznei geheilt worden sind. **Morrison** schreibt, dass sich die Persönlichkeit des **Cannabis indica-Patienten** entweder durch außerordentliche **Liebenswürdigkeit** oder **Verzweiflung** und **Argwohn** ausdrücken kann. Der offene und liebenswürdige Typus des **Cannabis indica-Patienten** erlebt oft ekstatische bis schwindelerregende Zustände. Bei dem misstrauischen und verschlossenen Typus können wir **hochgradige Ängste** beobachten. In der Regel sind es Ängste um die Gesundheit oder Angst - „die Kontrolle zu verlieren“, was man hier auch als Verlust des Verstandes deuten kann. Beide Typen **weisen** eine außerordentlich große **Geistesverwirrung** oder periodisch auftretende **Verwirrung** mit **Verzerrungen des Zeit- und Räumlichkeitsempfindens, Desorientiertheit** und natürlich **Wahnideen**, bis hin zu **Paranoia** und **Halluzinationen** auf.

⁴**Miasma:** Aus dem griechischen übersetzt bedeutet es so viel wie „Verunreinigung“, „Befleckung“ „Ansteckung“. Früher wurde dieser Begriff bei der „Krankheitsübertragung“ von Seuchen und Infektionskrankheiten durch etwas Krankhaftes im Boden oder der Luft (Ausdünstungen, die Kloaken, Sumpfgebiete oder Gefängnissen entströmen) benutzt.

Aus heutiger Sicht der Klassischen Homöopathie bezeichnet der Miasmen- Begriff eine Anfälligkeit für bestimmte Erkrankungen durch eine vorhergehende Ansteckung einer bestimmten Infektion. Diese chronische Infektion schreitet trotz gesunder Lebensweise oder schulmedizinischer Maßnahmen voran, ohne diesen fortschreitenden Verlauf aufzuhalten. Die Klassische Homöopathie ist jedoch in der Lage durch die Kenntnis der Miasmen-Lehre und deren Behandlung die so chronisch entstandene Erkrankung zu heilen.

Gemütssymptome aus Handbuch **Roger Morrison**, wie folgt⇒

Große Angst und Furchtsamkeit; Panikattacken

Furcht, den Verstand zu verlieren (synonym für Furcht, „die Kontrolle zu verlieren“)

Desorientiert, man hat keine Verbindung zu seiner Umgebung, verirrt sich in wohlbekannter Umgebung. Auch im Leben desorientiert – unfähig, eine Richtung zu finden oder auf einem eingeschlagenem Weg zu bleiben, ein Projekt zu Ende zu führen

Geistige Verwirrung, Verwirrung und ekstatische Zustände; vernebeltes Denken, weither geholte Gedankenverbindungen; Fehler beim Schreiben

Theoretisieren: der Patient hat zahllose Ideen und Erklärungen – z.B. dazu wie sich esoterische Gebiete, mit Science Fiction miteinander verbinden lassen. Es ist schwierig, ihn von seinen Ansichten abzubringen.

Konzentrationsschwierigkeiten

Angst sein homöopathisches Mittel zu Antidotieren; großes Verlangen, seinen Homöopathen über jeden Aspekt seines Falles auszufragen.

Gedanken treten zu rasch auf und können nicht erfasst werden

Erregt; schwindelerregende Zustände bis hin zur Ekstase

Übermäßiges Lachen

Wahnideen aller Art; sowohl auditive als auch visuelle Halluzinationen

Hellsichtigkeit; Wahrträume über die Zukunft. Extrakorporale Erlebnisse

Verhaltensstörungen bei Kindern – geschwätzig, geistig „weggetreten“, lästig

Verzerrte Wahrnehmung von Raum, Entfernungen, Größenordnungen und Zeitdauer

Mangel an Identitätsbewusstsein oder Verbindung zu sich selbst oder anderen

Wut und Zorn

Symptome setzen ein beim Reisen oder bei Umzug an einen neuen oder fremden Ort.

Anmerkungen: An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass wir es hier mit einer Droge zu tun haben, die den suchenden Menschen mit dem Phänomen des Lebens in Berührung bringt. Was ist Realität und was ist Konstrukt oder man könnte auch fragen was ist Raum, was Zeit, was ist Gut oder Böse, Gott und Teufel, Richtig oder Falsch, wer bin Ich, als menschliche Kreatur! Diskussionen darüber würden den Rahmen der hier medizinischen Betrachtungen, dieser überaus interessanten Arznei jedoch sprengen und sollen an anderer Stelle fortgesetzt werden. Eins sei jedoch bemerkt, bevor wir mit den medizinischen Ausführungen fortfahren; die oben erwähnten essentiellen Lebensfragen werden niemals wissenschaftlich beantwortet, sie obliegen einem gesundem Körpergefühl, einer offenen Seele und einem freien Geist, sich dieser Fragen in Selbstverantwortung zu stellen und im eigenen Innern Antworten darauf zu finden. Welche Richtung der Einzelne dabei einschlägt und welche Möglichkeiten er dazu nutzt, sind im bewussten und gesunden Zustand, rein individueller Natur.

Im Fall einer der hier vorliegenden Pathologie wird die Arznei für gewöhnlich auf Grund des Gemütszustandes des Patienten gewählt werden, da wenig körperliche Symptome zu finden sein werden. Die körperliche Pathologie ist auf den **Urogenitaltrakt** beschränkt: **Starke Erregungen** im **sexuellen Bereich**, daher ist **Cannabis indica** auch von großem Nutzen bei der Behandlung der **akuten Harnröhrentzündung**. Man kann hier auch den nahen Bezug zum **sykotischen Miasma** beobachten.

Zentrales Gefühl: **K:J. Müller** schreibt hierzu: Befindet sich auf der Reise nach Innen.

Wesen / Typ: **K:J. Müller** Für die Anforderungen der Realität ist er zu weich und fließend. Gehemmt und Blickkontakt meidend sitzt er verträumt und blass in einer Ecke und dreht sein Ding. Gedanklich ist er in seiner Phantasiewelt versunken, gegen die Umgebung und sein Äußeres wird er gleichgültig. **Gestörte Kommunikation:** Bringt Sätze nicht zu Ende und schweift zerstreut ab. Im Redeschwall verkündet er schöne Theorien rezitiert sie eher für sich mit Lachen an unpassenden Stellen. **Cannabis-Kinder** kommen in der Schule nicht mehr mit, ihre Gedanken schweifen auf Wolke Sieben (**Oleander**). **Konzentrationsschwierigkeiten**, sie können nicht in die Tiefe des Stoffes eindringen.

Ängste: Die Tiefe eines Tümpels oder Sumpfes, sie fürchten zu versinken und zu ertrinken / **Panik**, verrückt zu werden, sein Gedankenandrang empfindet er als Überflutung im Kopf, er glaubt die autonomen Funktionen seines Körpers wahrzunehmen und beeinflussen zu können. Er hat Kontaktprobleme zu einer einzelnen

Person, will aber die ganze Welt mit Liebe überschütten. Er weiß nicht wie viel Uhr es ist, erklärt aber fantasievoll die Zusammenhänge des Universums. Die Dimensionen von Groß und Klein, langsam und schnell verschwimmen. Er muss mit dem Auto anhalten, weil er nicht mehr weiß, was das Ziel seiner Reise ist. Erlebt selbstversunken Musik in ungeahnter Transparenz (*Lysergicum acidum* - LSD). Im Alltag langweilt er sich.

Charakteristische Symptome

K.J. Müller Beim Bergaufgehen bleibt ihr die Luft weg. Bei einer Lungenentzündung kann sie nicht flach liegen und riss das Fenster auf. Im **akuten Infekt** überläuft es *Cannabis sativa* kalt und sie fröstelt; im Hintergrund mag eine **Tuberkulinische Vorgeschichte** stehen. Hände und Füße sind eisig.

Allgemein

K.J. Müller: **Fotophobisch**, Lider sind gequollen und zusammengekniffen, viele Lachfalten. Heißhungerattacken auf Süßes.

Symptome von Kopf – Fuß **J. H. Clarke**

Kopf

K.J. Müller: Empfindungen, als ob sich der Scheitel öffnet und schließt

Urogenitaltrakt Harnwege

Boericke: **Zystitis** mit **Brennschmerz** während oder gegen Ende des Wasserlassens, wobei sich der Schmerz in der Harnröhre selbst oder noch spezifischer an der Harnröhrenmündung konzentriert. **Krampfartiger Verschluss** des **Blasenschließmuskels**, wodurch der Harnfluss unterbrochen wird **Absonderungen** aus der Harnröhre, Reizung und Schwellung der Harnröhre. **Harnröhrenstriktur**. **Stuhldrang während des Urinierens**.

K.J. Müller Sehr nützliches Mittel bei **Verstimmungen** der **Blase**. Es heilt chron. **Reizblase** und **rezidivierende Zystitiden**; **Brennen** beim **Wasserlassen**; **Chronische Harnwegsentzündung**: **Prostatitis**; **Übermäßig starkes sexuelles Verlangen**.

Bewegungsapparat / Extremitäten **K.J. Müller**

Einzelne Gliedmaßen fühlen sich leicht an, oder der Patient hat das Empfinden, **als würden die Gliedmaßen schweben**, was oft als furchteinflößend erlebt wird.

Rücken- oder Nierenschmerzen während des Lachens

Boericke: **Katalepsie** (Starrsucht); muss sich bücken, kann nicht aufrecht gehen. **Schmerzen** über den Schulter, in den Waden, von de Knien nach unten. **Völlig Lähmung der Extremitäten**. **Sehr erschöpft nach kurzem Gang**.

Morrison: **Torticollis**, das Kinn wird auf die Brust gezogen. **Krämpfe** oder **Muskelkontraktionen**: die Beine werden zusammengezogen.

Schlaf

Boericke: Sehr schläfrig, aber unfähig zu schlafen. Hartnäckige, schwer zu behandelnde Formen von Schlaflosigkeit.

Träume

Boericke: Alpdrücken; von Leichen. Prophetische Träume.

K.J. Müller Das Haus würde mit einem Wasserstrahl abgespritzt.

Lieblingstier: **K.J. Müller** Giraffe

Klinische Indikationen

J. H. Clarke: **Angst**, **Chronisches-Erschöpfungs-Syndrom**, **Depression**, **Manisch-depressive Zustände**, **Phobien**, **Verhaltensstörungen**, eine Menge verschiedener **Wahnideen**. Auf körperlicher Ebene kann *Cannabis indica* **Epileptische Krampfanfälle**, **Torticollis** und **Harnwegsinfektionen** wie **Urethritis**, **Zystitis**, **Prostatitis** und **Gonorrhoe** heilen.

K.J. Müller: Neben emotional-mental Zuständen heilt *Cannabis indica* ganz banal **Bettnässen** bei Kifferkindern. **Warzen** verschwinden.

D.D. Differenzialdiagnose Vergleichende homöopathische Arzneien

Vergleiche

Boericke Belladonna, Hyoscyamus, Stramonium, Lachesis, Agaricus, Anhalonium lewini; (Zeitsinn verdreht, Zeitperioden werden enorm überbewertet – Minuten scheinen wie Stunden).

Morrison: Cantharis, Sarasparilla, Cannabis indica

K.J. Müller Die beiden Schwester-Arzneien (Cannabis sativa und indica) verbinden viele Symptome: **Verträumtheit** und **Woanders-Sein**; die Furcht vor dem Ertrinken; + das Lieblingstier und die Farbe.

Anmerkung

Es besteht auf allen Ebenen, d.h. auf körperlicher Ebene sowie von Seiten des Gemütszustandes, eine große Ähnlichkeit zwischen Cannabis sativa und Cannabis indica. Die allgemeine Gemütsverwirrung ist bei Cannabis sativa allerdings weniger gravierend wie bei Cannabis indica. Cannabis sativa deckt jedoch ein breiteres Spektrum der **Harnwegssymptome** ab.

Beim Vergleich der beiden Arzneien fällt auf, dass die Gemütssymptome sehr ähnlich zueinander sind, sodass man durchaus Cannabis sativa anstelle von Cannabis indica einsetzen kann. Interessanterweise ist das Arzneimittel Cannabis sativa auf der körperlichen Ebene vielversprechend bei **Erkrankungen** der **Augen**, der **Atemwege** und des **Urogenitaltraktes**. Diese Wirkung scheint etwas in Vergessenheit geraten zu sein. Es wäre interessant Cannabis sativa bei den Fällen einzusetzen, wo wir eine **Blasenentzündung**, **Asthma** oder eine **Hornhauttrübung** vor uns haben. Ferner wäre der Einsatz von Cannabis sativa interessant bei Patienten die lange Zeit Cannabis indica als Rauschmittel missbraucht haben.

Beziehungen

C.M. Boger: Ap. , Arg-n. , Arn. , Bell. , Calc-c. , Canth. , Coloc. , Euphor. , Männer. , Merc-c. , Nat – m. , Nit-ac. , Puls. , Thuja.

Ergänzungsmittel: Medorrhinum

Farbe: Die Farben als Hilfe zur homöopathischen Mittelfindung, von **Hugbald Volker Müller:** (Set in 3 Bänden) Für Cannabis indica⇒ 1C (1-2 A 6-8) hellgelb – **pastellgelb**

Arzneipflanze Cannabis - Rechtliche Situation

Diese Ausarbeitung sollte die Gemeinsamkeiten der beiden Cannabis Arzneien aufzeigen und beschreibt, dass Cannabis sativa eine nahezu vergessene Arznei geworden ist.

Die heutige Gesetzeslage macht es fast unmöglich, Cannabis indica zu verordnen da diese Arzneipflanze unter die Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes fällt. Die Herstellung von Cannabis indica ist für die Hersteller homöopathischer Arzneien ein großes Problem. Der Ausgangsstoff fällt unter das Betäubungsmittelgesetz. Ferner sind Zubereitungen aus Cannabis indica verschreibungspflichtig . Eine Verschreibung von Cannabis indica Zubereitungen fällt ebenfalls unter das Betäubungsmittelgesetz. Nur Ärzte dürften diese Arzneien verordnen. Es gibt bei den homöopathischen Zubereitungen aus Cannabis indica keine Ausnahmeregelung wie z.B. beim Opium. Opium ist ab einer Endkonzentration von D6 nur noch apothekenpflichtig. Die Zubereitungen aus Papaver somniferum (Stammpflanze von Opium) ist bereits ab D4 apothekenpflichtig. Diese Ausnahmeregelung existiert nicht bei Cannabis indica Zubereitungen. Aus diesem Gründen werden die homöopathischen Arzneien die aus Cannabis indica hergestellt werden kaum verordnet und somit auch nicht hergestellt.

Grundsätzlich fallen alle Pflanzen, die zur Gattung Cannabis gehören und auch die Inhaltsstoffe dieser Pflanzen unter die Anlage 1 (nicht verkehrsfähig und nicht verschreibungsfähig) des Betäubungsmittelgesetzes und stehen somit nicht für die Herstellung von homöopathischen Arzneien zur Verfügung. Von diesem strikten Verbot gibt es eine Ausnahmeregelung für die Samen der Cannabis Pflanzen, sofern er nicht zum unerlaubten Anbau bestimmt ist. Einige Hersteller homöopathischer Arzneien nutzen diese Ausnahmeregelung und stellen homöopathische Arzneien aus den Samen dieser Pflanzen her.

Aufgrund der genannten Erklärung ist das **Cannabis sativa**, das innerhalb dieses Artikels als fast gleichwertig bei seinen Indikationen ist, als **LM-Potenz** verfügbar. Die Homöopathen in Deutschland können seit einiger Zeit auf **Cannabis sativa** als **LM-Potenz** zurückgreifen. Diese Arznei ist aus der Stammpflanze **Cannabis sativa** L. hergestellt worden und entspricht der Stammpflanze die auch schon Samuel Hahnemann in der Arzneimittellehre beschreibt.

Am 10. März 2017 trat das Gesetz „**Cannabis als Medizin**“ in Kraft. Es beinhaltet als zentrale Meldung, dass Medizinal-Cannabisblüten oder Cannabisextrakte zu medizinischen Zwecken auf Betäubungsmittelrezept verordnet werden können. Allerdings darf der Arzt Cannabisprodukte nur denjenigen Patienten verschreiben, bei denen andere therapeutische Möglichkeiten ausgeschöpft sind und wenn eine Verbesserung der Symptome oder des Krankheitsverlaufs zu erwarten ist. Mit diesem Gesetz haben nun Cannabisblüten und Cannabisextrakte in standardisierter pharmazeutischer Qualität den Status eines Arzneimittels und können somit in der Apotheke geführt, bearbeitet und an Patienten abgegeben werden. Bisher durfte **Cannabis** und Dronabinol (Tetrahydrocannabinol - DELTA 9 THC), nur mit einer Ausnahmegenehmigung der Bundesopiumstelle – angesiedelt beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) - medizinisch verwendet werden. Beim BfArM wurde eine staatliche Cannabisagentur eingerichtet, die Anbau und Vertrieb von **Cannabis** koordiniert und kontrolliert. **Cannabis** als Rauschmittel bleibt verboten, ebenso der Eigenanbau für medizinische Zwecke.

Literatur + Quellen Angaben

Samuel Hahnemann: Hahnemanns Reine Arzneimittellehre - Die Grundlinien (Verlag Haug 1983) 145 Seiten

Henry C. Allen: Leitsymptome homöopathischer Arzneimittel (Verlag: Urban & Fischer 2005) 716 Seite

William Boericke: Homöopathische Mittel und ihre Wirkung – Materia Medica (G & P-Verlag, Leer, 4. Aufl. 1992) 560 Seiten

John Henry Clarke: A Clinical Repertory to the Dictionary of Materia Medica (Reprint 1986) 346 Seiten

Adolf zur Lippe: Grundzüge und charakteristische Symptome der homöopathischen Materia Medica (Überarbeitung von Otto Eichelberger, Verlag: Göttingen Burgdorf 1992) 843 S.

Otto Eichelberger: Klassische Homöopathie Band 3: Homöopathie und Anthroposophie (Verlag Haug 1987) 840 Seiten

Karl Josef Müller: Wissmut – Materia Medica Müller 3.0; Taschenbuch einer lebendig wachsenden Arzneimittellehre (Juni 2010) 571 S.

Abu Schama (Damaszener Religionsgelehrter): Zwei Gärten - Ereignisse während der Herrschaft von Nur ad-Din und Salah ad-Din / »Die Haschasch« (Überarbeitet aus dem arab. von dem franz. Sprachforscher Silvestre de Sacy)

Hermann Adolph Köhler: Medizinal-Pflanzen in naturgetreuen Abbildungen und kurz erläuterndem Texte (printed 1887 - **Cannabis sativa**)